

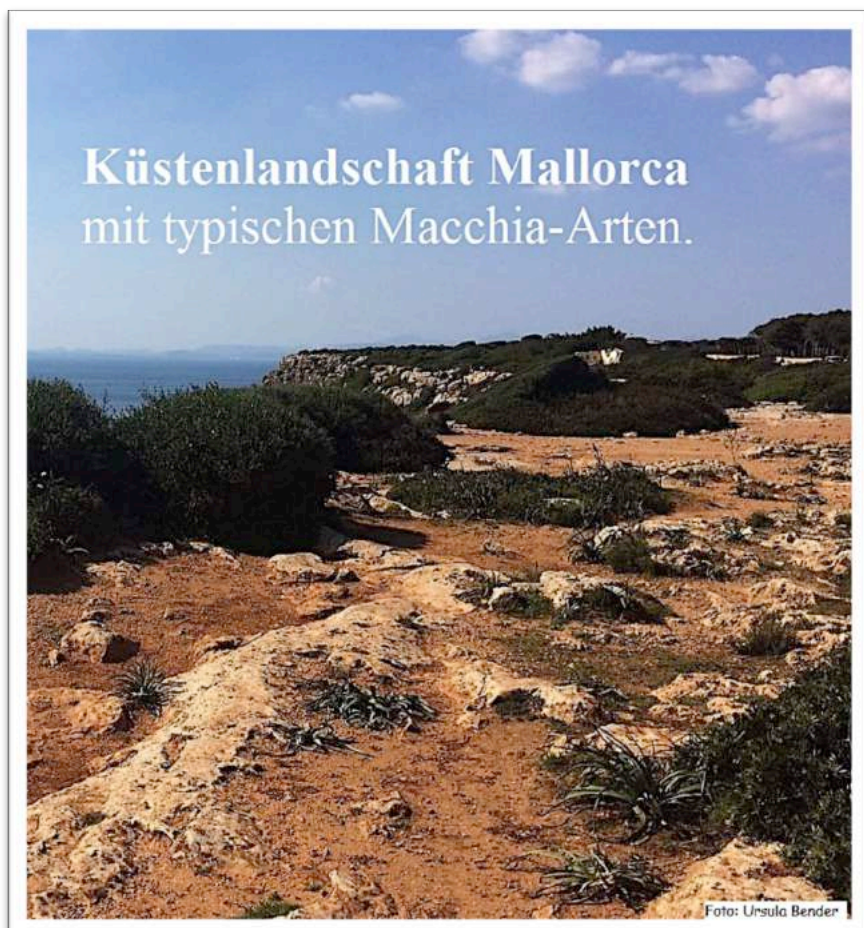
Leserfrage: Mit Islandpferden nach Mallorca umziehen?

Beantwortet von Ingolf Bender

Leserfrage: *Wir haben uns endlich entschlossen, im Sommer nach Mallorca umzuziehen, da ich nun Rentner bin. Eine kleine Finca mit etwas Land steht uns an der Küste zur Verfügung. Allerdings ist das Land nur mit Büschelgras und Sträuchern sowie zwei Olivenbäumen bewachsen. Das reicht so für unsere beiden Isländer (19 und 23 Jahre alt), die wir selbst dorthin transportieren wollen, nicht. Ich muss Heu zufüttern. Meine Frage ist, wie ich den Boden verbessern könnte, um Gras zu bekommen. Welche Pflanzen sind dort für Pferde giftig?*

Ingolf Bender nimmt wie folgt Stellung:

Prinzipiell lässt sich jeder Boden verbessern. Der Aufwand ist allerdings in Südländern erheblich, da Bodenstruktur (durchweg fehlender Humus!) und Bodenleben (zum Beispiel kaum Regenwürmer), sowie Nährstoffgehalt für herkömmliches Grasland meist fehlen. Die mallorquinische Vegetation unterscheidet sich von unserer heimischen deutschen Vegetation also ganz erheblich. Fruchtbare Land im mitteleuropäischen Maßstab gibt gar nicht oder selten.



Deshalb wurden seit Jahrhunderten auch vornehmlich genügsame Tiere gehalten (zum Beispiel Esel und Ziegen). Vergleicht man den Ackerbau, so bringt der Inselboden (aber auch nur mit Düngung) max. 50 cm hohe Maispflanzen hervor (in Mitteleuropa: 2,50 m!). Das nur als Beispiel für die unterschiedliche Fruchtbarkeit.

Vor Hunderten von Jahren war Mallorca von dichtem, mediterranem Wald bedeckt. Durch Abholzung der Wälder und die darauf folgende Erosion mit Verkarstung der Böden entstand das typisch mallorquinische Buschland. Die Spanier nennen es „Macchia“. Oliven-, Mandel- und Pfirsichbäume, die bereits vor Jahrhunderten von den Römern und Mauritiern eingeführt wurden, finden sich häufig.

Auch einige endemische (d. h. nur auf der Insel vorkommende Arten) findet man auf Mallorca, das ist z. B. der Balearische Fingerhut (*Digitalis dubia* L.).

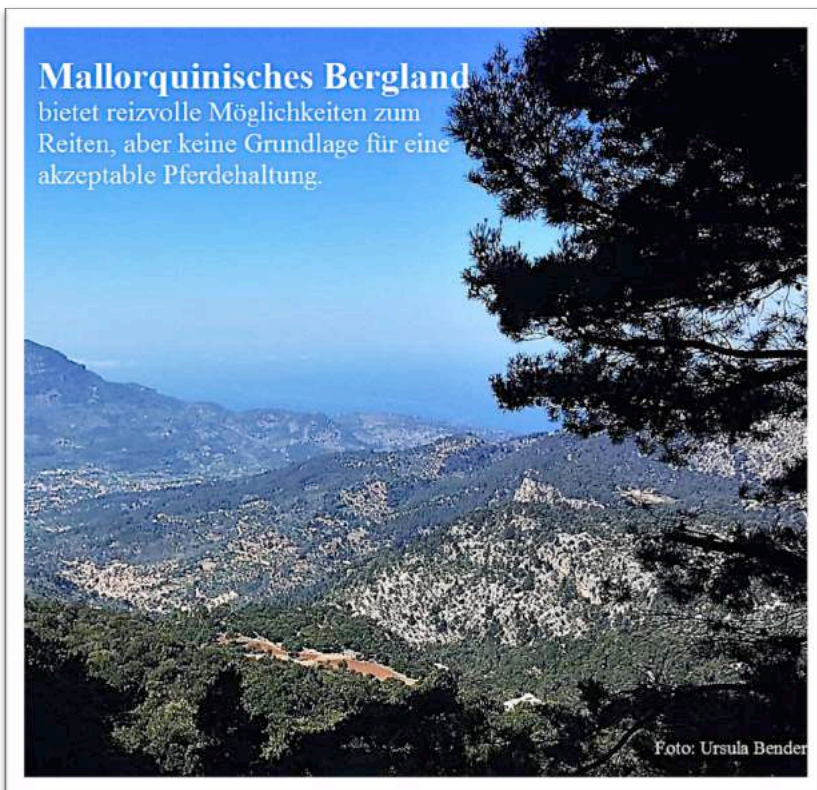
Die Macchia besteht zu großen Teilen aus ein bis drei Meter hohen Sträuchern und Baumsträuchern (siehe Foto Seite 1). Häufig anzutreffen sind Zistrosen (*Cistus* L.), Baumheide, Ginster und mehrere Wacholderarten. Auch der Erdbeerbaum (*Arbutus unedo* L.), Myrte, Mastixsträucher und das Balearen-Johanniskraut (*Hypericum balearicum* L.) sind typische Macchia-Arten. Zwergpalmen sieht man ebenso (*Chamaerops humilis* L.). Diese Pflanze ist die einzige natürlich vorkommende Palmenart in Europa.

Dort auf der Insel, wo die Macchia verschwindet (z. B. durch den Verbiss von Ziegen), tritt karges Grasland, auch „Garriga“ genannt, an ihre Stelle. Nur standortangepasste, sehr robuste Pflanzen gedeihen unter diesen Verhältnissen. Typische Pflanzen sind u. a. Kräuter wie Thymian (*Thymus vulgaris* L.), Rosmarin (*Rosmarinus officinalis* L.) und Lavendel (*Lavandula angustifolia* Mill.). Hinzu kommen mit Stacheln oder Dornen bewehrte Pflanzen, z. B. Mäusedorn, Kreuzdorn, Stechpalme. Zudem gibt es diverse Zwiebel- und Knollengewächse, u. a. die Baumwolfsmilch (*Euphorbia dendroides* L.), aber auch Orchideen und Ragwurzarten.



Giftig sind alle typischen Zierpflanzen, aber auch Baumwolfsmilch und weitere Knollengewächse.

Vor allem wo Ginster anzutreffen ist und Fingerhut wächst – und hungrige Pferde verweilen – muss man auch sehr aufpassen, dass nicht daran „genascht“ wird. Günstig ist, wenn man einheimische Bauern befragt, welche Erfahrungen sie mit bestimmten Pflanzen gemacht haben. Aber Vorsicht: Eine Ziege verträgt selbst Dornengewächse, Pferde nicht!



Die Bodenverbesserung gelingt nur durch Aufbringen von Humus (= Komposterde aus einem Kompostwerk). Zudem muss man zusehen, dass Regen und Wind (bei sandigem und felsigem Untergrund) die aufwändige Bodenverbesserung nicht wegschwemmen bzw. wegwehen. Das geschieht a) durch Einfassungen (kleine Mauern) und stetiges Bewässern.

Bei allen Maßnahmen sind die mallorquinischen Gesetze strikt zu beachten. Stets

ist es sinnvoll, sich schriftlich mit Stempel(!) bestätigen zu lassen, dass Pferdehaltung und Bodenverbesserung (Aufschüttungen aus Kompostwerken) statthaft sind, denn sonst gibt es hohe Bußgelder und Beseitigungsverfügungen der Behörden.

Ratsam ist, dies alles vorher schriftlich abzuklären, bevor die Pferde verladen werden und per Fähre auf die Insel gelangen. Dieses Unterfangen wird auch ein kleines Abenteuer.

Bitte bedenken: Für ältere Pferde ist dies u. U. unzumutbar. Stets sollte man bei einem solchen Transport genügend Wasservorräte und Heu mitnehmen sowie auch ein Begleitfahrzeug mit Anhängerkupplung vorsehen, denn nie auszuschließende Zwischenfälle (wie Ausfall des Zugfahrzeugs) wollen bewältigt werden.

Und: Ein paar Brocken Spanisch sind immer anzuraten, da man sonst schnell bei solchen Projekten „Schiffbruch“ erleidet!

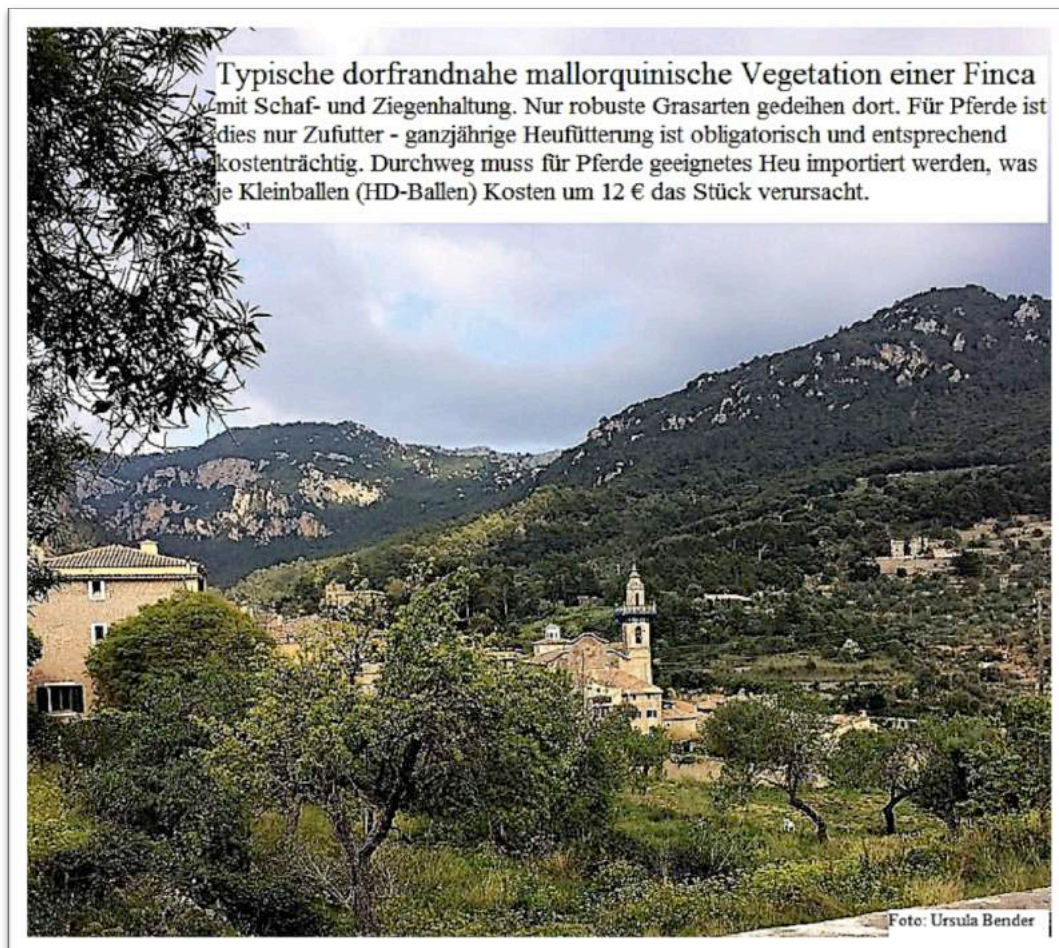
Hasta entonces le deseo mucha suerte y que la lectura de esta edición de Tölt.Knoten le resulte interesante.

(Übers.: Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und eine interessante Lektüre dieser Ausgabe des Tölt.Knotens).

Ingolf Bender

Lesetipp:

Pferdehaltung und Fütterung, von Ingolf Bender, Kosmos Verlag 2015



Text: Ingolf Bender
Fotos: Ursula Bender, privat
© töltknoten.de 2017